wenigstens einige derselben zu hören. Den Schluß des Concertes bildete die Sonate (H moll) für Clavier, vorgetragen von Herrn William Dayas mit technischer Sicherheit und Ausdruck. Sämmtliche Vorträge fanden die dankbarste Anerkennung und wärmsten Beifall. G. Schlemüller.

* **Emil Sauer**, dessen pianistische Leistungsfähigkeit das Leipziger Publicum voraussichtlich in dieser Saison zu beurtheilen Gelegenheit haben wird, hat die Sommerferien nicht der Erholung, sondern dem angestrengtesten Studium gewidmet, und zwar zuerst in Weimar bei seinem alten Freunde Altmeister **Liszt**, später im Vaterhause in Hamburg.

△ **Mittweida**, 31. August. In den Tagen vom 30. August bis zum 1. September feierte die hiesige Liedertafel das Fest ihres 50jährigen Bestehens, und wenn nur einigermaßen bekannt ist, was dieser Verein in der langen Zeit seines Bestehens durch active Theilnahme an besonderen Ereignissen der verschiedensten Art in unserer Stadt gewirkt hat, der darf es nicht Wunder nehmen, daß die Betheiligung der Bürgerschaft an diesem seltenen Jubiläum eine äußerst rege war und die Dankbarkeit der gesammten Bürgerschaft, sowie der einzelnen Vereine in der Stadt einen ungetheilten und ungekünstelten Ausdruck annahm. Am Nachmittage des gestrigen Sonntags fand in der Stadtkirche ein geistliches Concert statt, welches unter Leitung des derzeitigen Dirigenten der Liedertafel, Herrn Kirchenmusikdirector Setzrich, von dem genannten Vereine, unterstützt vom Liederkranze, der Gesangsection des Schillervereins und dem Stadtorchester aufgeführt wurde. Die dabei mitwirkenden Solisten waren Frau Geist-Großschman, Herr Fabrikant A. Thiele-Bernsdorf und Herr R. Krebs hier. Waren auch die Gesangsnummern des ersten Theiles alle sorgfältig studirt und von den Solisten, dem Chore und Orchester in hingebendster Weise ausgeführt, so müssen doch die Nummern 4 und 6, Lied für Sopran und Orgel von Reff, „Sei still", und die Meditation über das I. Präludium von J. S. Bach für Tenor, Violine und Orgel von Gounod als wenig oder nicht gelungen bezeichnet werden, weil die Orgel unserer Kirche nicht die erforderlichen Stimmen besitzt und als Begleitungsinstrument in diesen Fällen nicht dienen kann. Den zweiten Theil des Concertes bildete die Aufführung des Oratoriums Christus am Oelberge von Beethoven, wobei Herr Tenorist Thiele Gelegenheit hatte, zu beweisen, daß er, obgleich Dilettant, doch eine gediegene musikalische Bildung besitzt. Ueber das Auftreten und die Leistungen der Frau Geist besonders zu sprechen, dürfte kaum nöthig sein, da dieselbe nicht allein hier, sondern auch außerhalb unserer Mauern bekannt geworden ist. Eine ganz imposante Wirkung erzielten in dem hohen und weiten Raume des Gotteshauses die sturkbesetzten gemischten Chöre der Engel, sowie die männerstimmigen Doppelchöre der Krieger. Der Besuch des Concertes war sowohl aus der Stadt als auch von auswärts ein zahlreicher, weit zahlreicher, als man bei den üblen Witterungsaussichten erwarten konnte. — Weiteren Fortgang fand das Jubelfest am Abende desselben Tages in einem Festcommers im Saale des Gasthofes „Stadt Chemnitz", wo sich zahlreiche Freunde der Liedertafel eingefunden hatten. Die Stadtcapelle eröffnete die Feier mit dem Vortrage der Jubeloupertüre von Weber, worauf Herr Kirchenmusikdirector Setzrich durch eine Ansprache, die Liedertafel durch ein musikalisches „Gruß Gott" die Versammlung begrüßten. Hierauf entrollte der derzeitige Vorsteher des Vereins, Herr E. Müller, ein Bild über die Schicksale, die Bestrebungen und die Thätigkeit des Jubel-Vereins. Als Zeichen dankbarer Anerkennung wurden hierauf dem Jubilare von allen Seiten herzliche Glückwünsche und zahlreiche sinnige Festgeschenke dargebracht. Zahlreiche Gesänge und Vorträge des Orchesters wechselten mit diesen Ansprachen und Beglückwünschungen ab, und das reich bewegte Treiben hielt die meisten Festtheilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Am heutigen Tage fand Nachmittag 4 Uhr ein großer Umzug durch die Hauptstraßen statt, welche alle im reichsten Schmucke von Flaggen, Guirlanden und Kränzen prahlten. Den Beschluß der Festlichkeiten soll morgen noch Concert und Vogelschießen bilden, und es sei an dieser Stelle nur noch vergönnt, den Wunsche Ausdruck zu geben, daß der Verein für alle Zeiten ein kräftiger Baum sein und bleiben möge, der stets den Wahrspruch hochhält: „Mein deutsches Land, mein deutsches Lied, in Ewigkeit dich Gott behüt!"

△ Einige sehr interessante Mittheilungen über „**Franz Liszt und seinen jetzigen Schülerkreis in Weimar**" bringt die letzte Nummer der hier erscheinenden Musikzeitung „Parsifal". Unter Anderm wird darin gesagt, daß Fr. Liszt seine gestern hier von William Dayas mit so außerordentlichem Beifall vorgetragene, großartige H moll-Sonate als „schlechte Musik" bezeichnet habe. Man kann sich das, schreibt der „Parsifal", nicht anders erklären, als daß er sich das Werk, wie so viele andere seiner besten Werke, darunter auch die Rhapsodien überdrüssig gehört und deshalb thatsächlich nicht leiden möge. In derselben Berichten finden wir auch eine eingehende Charakteristik der hier so gefeierten Virtuosin Anna Senkrah, die von dem Meister ungemein geschätzt wird und deshalb auch so lange als möglich in seiner Nähe weilt.

Königliches Landgericht.

Ferien-Strafkammer B.

I. Unter den Fällen von Körperverletzung schwerer Art (§. 223a des R.-Str.-Ges.-B.) hatte unseres Erinnerns dem hiesigen königl. Landgericht wohl bisher noch niemals ein solcher zur Aburtheilung vorgelegen, in welchem das Gericht sich veranlaßt gesehen, auf die Maximalstrafe, d. h. auf 5 Jahre Gefängniß erkennen zu müssen. Der Schuhmachergeselle Friedrich August Häßler aus Nagahn stellt sich als eine so rohe und geradezu gemeingefährliche Persönlichkeit dar, gegenüber welcher eine derartige exemplarische Bestrafung für angezeigt erachtet wurde.

Häßler kam zu später Nachtstunde am 4. Mai d. J. mit einem nicht zu ermittelnden gewesenen Bäckergesellen in die hiesige Restauration von J. in der Nürnberger Straße. Die Polizeistunde nahte heran, als Häßler, der eingerichtet und vom Wirth wiederholt geweckt worden war, ernstlich veranlaßt wurde, das Local zu verlassen, nachdem Herr J. ihm vorherein erklärt hatte, auf die Zeche verzichten zu wollen, um den Gast nur los zu werden. Kaum hatte sich die Eingangsthür hinter Häßler geschlossen, so schlug er heftig an die Glasscheiben derselben, so daß Herr J., um eine Zertrümmerung der Scheiben zu vermeiden, die Thür wieder öffnete; mittlerweile war auch Frau J. auf den Lärm herbeigekommen und hatte zur Thür hinaus nach einem Schutzmann sich umsehen wollen, als sie im nächsten Augenblick mit blutenden Händen zurückkrat, denn Häßler hatte ihr mit einem Rasirmesser einige Schnitte beigebracht. Nunmehr griff Herr J. zu, um den frechen Burschen herauszuziehen und ihn einem Schutzmann zu übergeben, allein auch er, J., wurde von Häßler mittelst jenes Rasirmessers mit Schnitten in den Kopf und die Arme ꝛc. verletzt; nicht besser erging es dem Kellner B. und dem Maler E., welche um die fragliche Zeit als Gäste noch anwesend gewesen und dem bedrängten Wirth zu Hülfe geeilt waren; den Beide wurden ebenfalls mit dem Rasirmesser traktirt und insbesondere dem E. eine so schwere Verwundung der linken Hand (Durchschneiden der Sehnen) beigebracht, daß der Verletzte noch heute die Hand in der Binde trägt und nach ärztlichem Ausspruch noch mehrere Wochen zur Heilung der Wunde wird zubringen und so lange auch arbeitsunfähig bleiben müssen; überdies wird eine weitere Folge der Verletzung die sein, daß das verwundete Glied niemals wieder seine frühere volle Gewalt erlange, vielmehr eine Steifheit zurückbleibt. Es lagen somit vier Fälle von Körperverletzung vor, deren sich der wegen ähnlicher Vergehen, sowie wegen Aufreizung gegen die öffentliche Ordnung, nicht minder wegen Diebstahls mit Gefängniß und Zuchthaus bestrafte Häßler schuldig gemacht hatte.

Das genze Auftreten des rohen Burschen in der Verhandlung war ein rücksichtsloses, so daß er sich wiederholt ernste Verweise des Präsidiums zuzog. Im Großen und Ganzen beschränkte sich Häßler auf die wahrheitsliebende Anrede, er sei damals so betrunken gewesen, daß er absolut von Nichts mehr wisse. Mit diesen Behauptungen konnten nun aber die beeidigten Aussagen der abgehörten Zeugen nicht im Einverstehen bleiben; vielmehr versicherten die Zeugen, daß Häßler, der übrigens wie ein wildes Thier mit dem Messer um sich herumgewirthschaftet habe, nicht betrunken gewesen sei.

Nach geschlossener Beweisaufnahme bezeichnete die Königl. Staatsanwaltschaft in einem Schlußvortrage die Handlungsweise des Angeklagten als eine solche, welche als eine der denkbarsten Rohheiten und als einer der schwersten Fälle, der an §. 224 des R.-Str.-Ges.-B. hart anstreife, gelte und die härteste Strafe verdiene, umsomehr, als der Angeklagte ohne jede Veranlassung zu solchen Frechheiten geschritten sei und der, auf freiem Fuße befindlich, noch Auszug seines Strafregisters geradezu eine freie Gefahr für die Menschheit bilde.

Als Häßler das Schlußwort zu seiner etwaigen Vertheidigung erhielt, brachte er dieselben leeren Ausreden wie vorher vor und trieb seine Frechheit so weit, zwei der verletzten Zeugen mit mißliebigen Bemerkungen abzufertigen.

Der Gerichtshof erkannte auf die gesetzlich zulässig höchste Strafe von 5 Jahren Gefängniß, indem derselbe eine solche Strafe mit Rücksicht auf die beispiellose Rohheit und Gemeinheit Häßler's, der geradezu wie ein wildes Thier gewüthet habe und als ein für die öffentliche Sicherheit gefährliches Subject gelten müsse, für gerechtfertigt erachtete.

II. Der Schuhmacher Friedrich Hermann Borcsscheck hier war mit seinem Logiswirth wegen rückständiger Miethe in Differenzen gerathen, umsomehr, als er seinerseits Gegenansprüche zu haben vermeinte, so daß es in dieser Beziehung auch zur Klage gekommen war. Nach Inhalt der Anklage hatte sich nun der Angeklagte einer Verletzung des vom Wirthe geltend gemachten Retentionsrechts im Sinne von §. 289 des R.-Str.-Ges.-B. schuldig gemacht, weshalb er auch für schuldig erachtet und zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Rein (Präsidium), Landgerichts-Räthen Lehmann, Merich, Dr. Orlenstein und Assessor Schubarth-Engelschall; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Nagel.

Ferien-Strafkammer B.

Der erst 16 Jahre alte Dienstknecht Max Wilhelm Ludwig aus Dresden wurde vor einiger Zeit als der Urheber einer Anzahl mit großer Frechheit in verschiedenen Orten verübter Einbruchsdiebstähle ermittelt und dingfest gemacht. Den ersten Diebstahl führte er am 25. Mai d. J. in Gemeinschaft mit einer dritten, unermittelt gebliebenen Person in einem Gute in Seifersdorf aus, wo er einiges Talg und verschiedene Kleidungsstücke an sich nahm; in dem Juni- und Julimonat fallen folgende Diebstähle: in Engelsdorf entwendete Ludwig den in einem dortigen Gute dienenden Knechten eine Taschenuhr und verschiedene Kleidungsstücke, in Wiederau einem Gutsbesitzer aus dem verschlossenen Glasschranke eine Cylinderuhr, in Heinersdorf einem Kaufmannsbesitzer aus dessen verschlossener Commode 160 ₰, in Großpösna Geldbeträge von 15 und 9 ₰ sowie ein Paar Stiefeln, in Roda einem Gutsbesitzer, dessen Schreibpult er erbrochen, außer kleinen Posten auch eine Summe von 80—86 ₰ und ein Portemonnaie mit 7 ₰, in Ottenhain einem Oekonomen Kleidungsstücke und einige Baarschaft, in einem Gute desselben Orts eine Cylinderuhr und endlich feierte er seinen 16. Geburtstag damit, daß er an diesem Tage aus einem Gute in Mittelfrohna eine Cylinderuhr und ein Portemonnaie mit 50 ₰ stahl. Alle diese Diebstähle waren schwerer Art und nach dem §. 243 des R.-Str.-Ges.-Buchs zu beurtheilen. Unter Berücksichtigung einerseits der großen Jugend des Angeklagten und der demselben zur Seite stehenden gesetzlichen Milderungsgründe, anderseits aber auch unter Rücksichtnahme auf die Höhe der in Frage kommenden Beträge und der Beharrlichkeit des verbrecherischen Willens wurde der jugendliche Dieb zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Rein (Präsid.), Landgerichts-Räthen Lehmann, Dr. Bellmann, Häßner und Assessor Schubarth-Engelschall; die Anklage führte Herr Staatsanwaltschafts-Assessor Berndt.

Nachtrag.

* **Leipzig**, 3. September. Herr Dr. Rudolf Kögel, Privatdocent für deutsche Sprache und Literatur an unserer Universität und zugleich Oberlehrer an der Nicolaischule, hat wie wir soeben erfahren einen ehrenvollen Ruf als Professor der Germanistik an die neugegründete Universität in Philadelphia (Bryn Mawr College) erhalten. Es bleibt abzuwarten, ob Herr Dr. Kögel denselben annehmen wird.

* **Leipzig**, 3. September. Die dem Landwehrbataillon Leipzig angehörenden Officiere des Beurlaubtenstandes des deutschen Heeres hielten, wie alljährlich, zur Feier des Sedanfestes am gestrigen Nachmittage ein glänzendes Festmahl im Saale des Trietschler'schen Etablissements — Schulstraße 14, hier — ab. Der mit großer Begeisterung aufgenommene einzige Trinkspruch — auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm und Se. Maj. den König Albert von Sachsen — wurde von Herrn Major Kallenbach, 2. Officier beim hiesigen Landwehrbezirkscommando, ausgebracht. Der Festsaal war mit von Herrn Handelsgärtner Mönch hier gelieferten Pflanzengruppen geschmackvoll decorirt, und es fand die ganze Ausrichtung des Festmahles allseitig ungetheilten Beifall.

* **Leipzig**, 3. September. Wegen der Theilnahme am Kopenhagener Socialisten-Congreß ist bekanntlich eine Anzahl von Socialistenführern vom Chemnitzer Landgericht unter Anklage gestellt worden. Einer der Angeklagten, der Reichstagsabgeordnete Viereck, hatte bereits im Stadium der Voruntersuchung auf die ihm behändigte Anklage versucht, seine Unschuld darzuthun und eine Reihe von zu seiner Entlastung bestimmten Anträgen gestellt, die Anträge sind jedoch, wie wir vernehmen, vom Chemnitzer Landgericht abgelehnt worden, und zwar aus folgenden Gründen: ad 1) beweise das Vorhandensein von denjenigen Institutionen, aus denen die Anklage das Bestehen einer geheimen Verbindung folgert, auch bei allen übrigen Parteien noch keineswegs die Strafloßigkeit desselben; ad 2) sei das negative Ergebniß, zu dem das Landgericht in Elberfeld in dieser Sache gekommen sei, für das Landgericht Chemnitz durchaus nicht maßgebend; ad 3) sei die Vernehmung von Zeugen über die Vorgänge auf dem Kopenhagener Congresse überflüssig, weil die über denselben vorzulegenden Protokolle ausreichende Auskunft geben würden; ad 4) sei die Herbeiziehung eines vollständigen Exemplars des „Socialdemokrat" Mangels näherer Angabe der einzelnen Nummern, aus denen Beweisanträge herzuleiten sind, und weil keine Polizeibehörde bekannt sei, die eine solche Sammlung besäße, und man eventuell zur Verabfolgung derselben auch keine Polizeibehörde nöthigen könne, abzulehnen; ad 5) sei die subjective Auffassung der Minister, Regierungs- und Polizeipräsidenten über Wesen und Ziele der Socialdemokratie für das Gericht nicht maßgebend; und endlich ad 6) seien die angezogenen Generalacten der Staatsanwaltschaften nur für den inneren Dienst bestimmt und könnten als Beweismittel nicht benutzt werden. In der Bescheidung, welche Herr Viereck erhalten hat, ist zugleich darauf hingewiesen, daß dem Antragsteller das Recht unbenommen sei, zur Hauptverhandlung so viel Zeugen, als ihm beliebe, auf seine Kosten laden zu lassen. Ein Termin, wann die Verhandlung stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt, doch dürfte dieselbe wohl im Monat October stattfinden.

* **Leipzig**, 3. September. Nach einer Verordnung der königl. Kreishauptmannschaft auf die Beschwerde des Allgemeinen Hausbesitzervereins über die obligatorische Einführung der Treppenbeleuchtung ist derselbe mit seiner Beschwerde abgewiesen und ist die Entschließung über die erbetene Hinausschiebung des Termins des Inkrafttretens dem Rathe überlassen worden. Der Rath hat hierauf, da Recurs an das k. Ministerium des Innern bereits in Aussicht gestellt ist, diesen Termin auf den 1. October hinausgeschoben beschlossen. (Hieraus ergiebt sich der Grund zu der betreffenden Bekanntmachung des Rathes, die, wie wir bestimmt wissen, in vielen Kreisen lebhaftes Bedauern hervorgerufen hat. Die Red.)

— Die zwischen Berlin-Leipzig-München und Berlin-Meran-Dresden-Tetschen-Wien in den Zügen ab Leipzig, Bayerische Bahn, 11.54 Nachts, in München 10.20 Vorm., ab München 11.28 Vorm. in Leipzig, Bayerische Bahn, früh 3.53 und ab Berlin Abends 5.30, ab Dresden-Altstadt Abends 9.0, in Wien Vorm. 8.53, ab Wien Abends 8.30, in Dresden-Altstadt früh 7.49, in Berlin Vorm. 11.45 eingestellten Schlafwagen der internationalen Schlafwagengesellschaft erfreuen sich einer sehr lebhaften Benutzung, so daß es besonders auf der Route Leipzig-München verschiedentlich vorgekommen ist, daß die in den Schlafwagen befindlichen Plätze bereits einige Tage vorher ausverkauft waren. Es besteht nun auf den Sächsischen Staatsbahnen die Einrichtung, daß auf den Stationen, wo die betreffenden Courierzüge halten, Bestellungen auf Schlafwagenplätze gegen Erlegung des entfallenden Betrages angenommen werden und wurden diese Bestellungen zeither durch den Bahntelegraphen der Direction der Schlafwagengesellschaft in Berlin übermittelt. Künftig sollen diese Bestellungen mit bezahlter Rückantwort durch den Reichstelegraphen bewirkt werden, damit den Interessenten eine möglichst umgehende Nachricht, ob die gewünschten Plätze noch vorhanden sind oder nicht, gegeben werden könne. Bei den Stationen, welche die Bestellungen auf Schlafwagenplätze entgegennehmen, sind auch die Gebühren für die bezügliche Depesche gleichzeitig zu erlegen.

S **Leipzig**, 3. September. Heute endigte fast gleichzeitig mit dem Ableben seines Schwagers, Dr. jur. Eugen Platzmann, ein rascher Tod das Leben eines kunstsinnigen und hochherzigen hiesigen Mitbürgers, dem unsere Stadtgemeinde großartige Zuwendungen schon bei seinen Lebzeiten zu verdanken gehabt hatte, ohne daß der Name des Wohlthäters bisher genannt werden durfte: des privatisirenden Kaufmanns und Kramers August Adolph Focke. Die k. sächsische Staatsregierung erkannte die Verdienste desselben durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Classe des Albrechtsordens an.

K. Wh. **Leipzig**, 3. September. Heute früh entschlief nach mehrwöchigem Leiden im 79. Lebensjahre der Rechtsanwalt Dr. jur. Paul Eugen Platzmann, eine wegen ihrer Herzensgüte und liebenswürdigen Anspruchslosigkeit in allen Kreisen der Gesellschaft, wo sie bekannt war, beliebte Persönlichkeit. Die Gesellschaft „Tunnel", sodann die „Harmonie" verlieren in ihm je einen ihrer Senioren. Geborener Leipziger, war Dr. Platzmann ein Sohn des Kauf- und Handelsherrn Karl Heinrich Platzmann und einer Tochter der eingewanderten altangesehenen Hugenottenfamilie Dufour (aus der Languedoc). Der Pädagog Fink bereitete ihn für die Landesschule in Grimma vor, die er fünfthalb Jahre besuchte. Im März 1826 wurde er unter Weiße's Rectorat als Hörer der Rechte auf hiesiger Universität immatriculirt, hörte bei Wachsmuth, Krug, Otto Geschichte und Philosophie, bei Weiße, Heimbach, Bruno Schilling, Held, Prasse, Klien, Einert juristische Collegien und bestand im April 1829 das „Examen pro praxi et candidatura". Stadtrichter Winter und Assessor Stecke leiteten darauf seine praktische Ausbildung auf dem Stadtgerichte. Dann legte er im Juni 1830 das Rigorosum ab, promovirte am 5. und 6. April 1832 unter Weiße's Procancellariat als Dr. jur. durch Vertheidigung einer Dissertation: „Observationes aliquot de poenarum praescriptione, potissimum ejus interruptione atque effectus". (34 Seiten in Quart.) Die Promotion ist an den Vater des Verfassers pietätvoll gerichtet. Am 19. Februar 1834 wurde er in die Matrikel der Leipziger Advocatur eingeschrieben, konnte also vorigen Jahr sein goldenes Jubiläum als hiesiger Rechtsanwalt feiern, wie er vor drei Jahren von der Juristenfacultät das goldene Doctordiplom überreicht erhielt.

* **Leipzig**, 3. September. Für die Allgemeine sächsische Lehrer-Versammlung in Annaberg sind weiter angemeldet worden: ein Antrag auf Unterstützung der Comeniusstiftung vom Vorstand der Stiftung und ein Antrag auf Erneuerung der Petition um Verbesserung des Lehrerpensionsgesetzes, vom Vorstand des Leipziger Lehrervereins.

— In sämmtlichen Arbeitsräumen des Neuen Stadttheaters herrscht gegenwärtig eine angestrengte Thätigkeit, um die Vorbereitungen zu Auber's „Maskenball", welcher Ende nächster Woche nach jahrelanger Pause zum ersten Male wieder neu ausgestattet in Scene gehen soll, zu treffen. Unter verschiedenen Neuerungen wird auch zum ersten Male die Bühne im letzten Acte der Oper in einen vollständigen Ballsaal verwandelt werden, ein Arrangement, welches in der Kürze eines Zwischenactes hergestellt werden muß, trotzdem aber in seiner Vollendung einen überraschenden Anblick gewähren wird. Die Besetzung der Hauptrollen der Oper ist folgende: Gustav: Herr Hedmondt, Ankarström: Herr Schelper, Melanie: Frau Schamer-Andrießen, Anredjen: Frau Metzler-Löwy, Page: Fräul. Artner. — In der heutigen Carmen-Vorstellung wird Herr Kammersänger Alvary aus Weimar den José singen. Die Partie des Remendado hat Herr Slowak aus Gefälligkeit übernommen.

n. **Leipzig**, 3. September. Welche Anziehungskraft unser Zoologischer Garten, eine hoch anzuerkennende Schöpfung des Herrn Pinkert, ausübt, das zeigt auch die Theilnahme, welche ihm das auswärtige Publicum so zahlreich widmet. Namentlich sind es fremde Schulen, die an der Hand ihrer Lehrer öfters Wanderungen durch den Garten machen und dabei in einer Stunde oft mehr lernen, als in Wochen und Monaten durch Bücher und Unterricht. So gehörten zu den Besuchenden in letzter Zeit die Schulen aus: Pausen, Quesitz, Großzöna, Blumenrode, Siegfch, Trebsen, Geithain, Priesen, Zettlitz, Grimma, Eilenburg und noch aus vielen anderen Orten. Freilich wäre zu wünschen, daß auch diejenigen, für die das „Gute so nahe liegt" (die Schulen in Leipzig und in nächster Umgebung), die gebotene Gelegenheit, sich über das Leben und die Gestalt der Thiere Kenntnisse zu verschaffen, recht oft benutzten. Der Gründer und Leiter des Etablissements ist stets bereit, den angemeldeten Schulen den Garten zu öffnen, und der für die Kinder gestellte Eintrittspreis von 10 ₰ ermöglicht es sicherlich jedem Kinde, sich an dem Besuch zu betheiligen. Kinder aus ganz unbemittelten Familien erhalten dabei auch unentgeltlich den Eintritt. Daß die Verpflegung der kleinen Besucher immer eine gute und billige sein wird, auch dafür sorgt Herr Pinkert, wie allgemein bekannt ist.

— Für Diejenigen, denen es an Gelegenheit fehlte, die sehenswerthen Productionen der Gymnastiker Mr. James Faue und Mr. Adolphe Morro im Zoologischen Garten in Augenschein zu nehmen, wird es eine gewiß willkommene Nachricht sein, zu hören, daß es Herrn Pinkert gelungen ist, dieselben noch für ein einmaliges Auftreten für Sonntag den 6. September zu gewinnen, nachdem deren Contract, wie wir bereits erwähnten, am Sedantage zu Ende gegangen war. Ein letztes Auftreten der Genannten und zwar als Benefizvorstellung für Mr. Morro findet dann noch am Montag Nachmittag statt.

* **Leipzig**, 3. September. Ueber ein grauenhaftes Vorkommniß, welches wieder beweist, wie überaus nothwendig in Menagerien, zoologischen Gärten ꝛc. die größte Vorsicht bei der Verwahrung der wilden Thiere ist, wird uns Folgendes geschrieben:

Ein gräßliches Unglück ereignete sich am letztvergangenen Mittwoch bei dem Abends 6 Uhr von Dresden-N. nach Leipzig verkehrenden Personenzuge. In Dresden-Neustadt war ein von Dittersbach in Schlesien gekommener Menagerietwagen in den genannten Zug eingestellt worden, um nach Lommatzsch Beförderung zu finden. In den Wagen bei den in Käfigen befindlichen Thieren befand sich der kränkliche Besitzer und dessen Sohn, ein noch kleiner Knabe, während die Frau und eine erwachsene Tochter in einem Coupé des Zuges Platz genommen hatten. Während der Fahrt zwischen Dresden und Niederau war es nun einem Wolfe gelungen, sich aus dem Käfige zu befreien und wütend stürzte sich das Thier auf den in Folge seiner Krankheit sodann wehrlosen Mann, demselben die Brust vollständig zerfleischend, so daß der Unglückliche alsbald seinen Geist aufgab. Dem Knaben war es gelungen, durch ein oben im Wagen befindliches Fenster hindurchzukriechen und das Fahrpersonal aufmerksam zu machen; kurz vor dem Niederauer Tunnel wurde der Zug zum Stillstand gebracht und nach Feststellung des Thatbestandes bis Priestewitz weitergeführt. In Priestewitz wurde der Wagen auf dem Zuge gelegt, und nachdem das wütende Thier durch die Bahnbeschwerten getödtet worden war, mit der Leiche des unglücklichen Besitzers behufs amtlicher Aufhebung versiegelt.

Von anderer Seite wird uns über den Vorgang Folgendes gemeldet:

Ein grausiges Ereigniß hat sich gestern Abend in der siebenten Stunde auf der Eisenbahnfahrt von Dresden nach Priestewitz zugetragen. Wie uns darüber mitgetheilt wird, war auf dem Zuge ein Menagerietwagen zur Fahrt nach Lommatzsch aufgenommen worden, der unter anderen in separater Abtheilung einen Käfig mit einem Wolfe enthielt. Es muß nun der Käfig wohl nicht gut verwahrt gewesen sein, denn der Wolf ist ausgebrochen, hat sich auf den in seinem Wagen schlafenden Besitzer gestürzt und ihm die Kehle durchbissen, ihn auch fast zerfleischt. Ein siebenjähriger, mit darin befindlicher Knabe war im bloßen Hemd aus dem Wagen hinaus- und auf eine Lowry gesprungen, wo er von einem Schaffner bemerkt wurde. Nachdem auf dieses Nothsignal der Zug zum Halten gebracht, wurde der betreffende Wagen auf Station Priestewitz angehängt und der Wolf durch einen Gendarm erschossen.

— Wie bereits bekannt, findet am künftigen Sonntag eine letzte Extrafahrt nach Dresden-Schandau statt, und es hat auch zu diesem Zuge die Betriebsdirection zur Erleichterung für das Publicum den Billetverkauf wieder der Firma Hermann Dittrich (Hallesche Straße und Weststraße) übertragen. Mit diesem Zuge, welcher 8 Uhr 38 Min. in Dresden-Neustadt eintrifft, ist nun übrigens auch Gelegenheit geboten, den fahrplanmäßigen Zug nach Görlitz 8 Uhr 50 Min. benutzen und der dortigen Ausstellung einen Besuch abstatten zu können; der Zug trifft Mittags 12 Uhr 6 Min. in Görlitz ein.

D **Leipzig**, 3. September. Gestern Abend machte ein 33 Jahre alter Handarbeiter aus Connewitz, angeblich aus Lebensüberdruß, den Versuch, sich das Leben zu nehmen, indem er an Schimmel's Teich mit einem Rasirmesser sich in den linken Unterarm schnitt und sich eine klaffende Wunde beibrachte. Es wurde ihm in der nächsten Bezirkswache ein Nothverband angelegt und er sodann im Krankenhaus untergebracht. — Wegen schwerer Körperverletzung wurde an demselben Abend ein Schlosser aus Berden in der Mahlmannstraße polizeilich festgenommen. Er hatte bei entstandenem Streit einen Handarbeiter mit seinem mit Knochengriff und eiserner Schraube versehenen Stocke dermaßen über den Kopf geschlagen, daß derselbe schwer verwundet zu Boden gestürzt war. Der Verwundete mußte nach dem Krankenhause gebracht werden, der Schlosser kam auf dem Naschmarkt zur Haft. — Wegen gröblicher Insultirung von Frauenspersonen beim Begegnen wurde gestern Abend auf dem Augustusplatze ein Handelsmann aus Grimma polizeilich arretirt und auf dem Naschmarkt in Haft genommen. — Endlich ist es heute gelungen, der von uns mehrfach erwähnten gemeingefährlichen Frauensperson, auf die wir erst gestern wieder aufmerksam machten, habhaft zu werden und sie auf der That festzunehmen. Sie hatte eben wieder einem kleinen Knaben in der Blücherstraße einen Betrag von 50 Pfennigen abgenommen, als dieser ein gewaltiges Geschrei erhob und einen zum Glück in der Nähe befindlichen Schutzmann dadurch herbeilockte. Die Gaunerin ergriff sofort die Flucht, wurde aber ebenso schnell verfolgt und, obwohl sie einen ziemlichen Vorsprung gewonnen hatte und bereits verschwunden schien, mit Hülfe jenes Knaben, der ihre Spur im Auge behalten, auf dem Blücherplatze eingeholt und festgenommen. Zur Polizei gebracht, wurde in ihr ein hier aufhältliches, seit 1. Juli d. J. dienstloses Mädchen Namens Zehrfeld aus Eger ermittelt, das der sämmtlichen seitdem hier vorgekommenen und ihm zur Last gelegten Gaunereien geständig ist. Das Schicksal spielt ihr insofern einen bösen Streich, als heute gerade ihr Geburtstag ist und sie damit eine jedenfalls lang dauernde Freiheitsentziehung antritt.

* **Leipzig**, 3. September. Von der Ferien-Strafkammer C des hiesigen königl. Landgerichts wurden in den heutigen Hauptverhandlungen verurtheilt: 1) der Geschirrführer Friedrich Hermann Boland aus Hohnstädt wegen Körperverletzung zu 4 Monaten, 2) Wilhelmine Pauline Kullrich aus Machern wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen, 3) der Maurer Heinrich Hermann Hiersemann aus Oschatz wegen Diebstahls zu 3 Monaten, 4) der Schriftsetzerlehrling Adolf Otto aus Volkmarsdorf wegen Diebstahls zu 4 Monaten, 5) der Handarbeiter Emil Richard Lippold aus Chemnitz wegen Diebstahls zu 6 Monaten, 6) der Schlosser Gustav Robert Oskar Schreiner aus Dresden wegen Betrugs zu 4 Monaten, 7) der Dienstknecht Gustav Paul Richter aus Altoschatz wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß.

— **Volkmarsdorf**, 2. September. Von angenehmem Herbstwetter begünstigt feierte der Allgemeine Turnverein am 30. August sein 27. Stiftungsfest. Dasselbe wurde unter Leitung des Turnwarts Herrn Schröter durch Freiübungen eröffnet, welche, obgleich ziemlich schwieriger Ausführung, dennoch, Dank der aufopfernden Mühe des Turnwarts, in befriedigender Weise ausgeführt wurden. Hieran schließend folgte Geräthturnen in zwölf Riegen, sowie ein Musterturnen an Reck und Pferd, welche Uebungen gleichfalls Zeugniß regen turnerischen Arbeit ablegten. Den zweiten Theil des Festes bildete ein Ball im Saale des Thüringer Hofes, woselbst auch unter Begleitung der Festmusik ein Reigen von 24 Turnern in weißer Tracht und mit Stäben bewaffnet vorgeführt wurde. Ein allgemeiner Beifallssturm belohnte die tapfere Schaar und rief dieselbe zur nochmaligen Aufführung heraus, welche nunmehr unter Gesang eröffnet wurde, um wiederum mit Musik zu schließen. Möge der Verein immer weiter auf der Bahn rüstigen Schaffens wandeln.

* **Volkmarsdorf**, 3. September. Unser Sedanfest wurde am Dienstag mit einem Zapfenstreich, dem sich ein prächtig verlaufener Commers im Thüringer Hof anschloß, eingeleitet. Den eigentlichen Sedantag begrüßte ein Weckruf durch die Straßen unseres Ortes. Um 9 Uhr fand Festactus im Schulsaale statt und Abends war wiederum eine große Zahl patriotischer Einwohner in den Deutschen Reichshallen versammelt, um im festlichen Commers die Erinnerung an die großen Jahre zu feiern. Am Dienstag Abend hielt Herr Schuldirector Schütze die Festrede, beim Festactus sprach Herr Lehrer Bernhard und am Sedantage Abends wußte Herr Diakonus Weickfel in trefflicher Rede den Tag als „Tag der Ermahnung und Freude" zu charakterisiren.

△ **Mittweida**, 3. September. Wie schon in verschiedenen Städten geschehen, wird von jetzt an auch hier die Ausschließung säumiger Abgabenpflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten laut Bekanntmachung des durch die königl. Kreishauptmannschaft bestätigten Regulativs stattfinden können. — Vor einigen Tagen hat der hiesige Gewerbeverein auf die seitens der Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer an ihn gerichteten Anfrage bezüglich der Sonntagsarbeit die Antwort ertheilt, daß der Verein eine neue Regelung dieser Frage nicht für nothwendig erachte, sondern dafür halte, daß bei gewissenhafter Beobachtung der jetzt in Sachsen geltenden Bestimmungen für eine würdige Sonntagsfeier ausreichend gesorgt sei. Den speciellen Fragebogen für den Verein hat man anzufüllen nicht für gut befunden, da der Verein eine zu große Anzahl verschiedener Gewerbtreibender besitzt, deren jeder mit gleichem Rechte eine genaue Erörterung der ihm besonders am Herzen liegenden Fragen erwarten dürfte; die Beantwortung der Fragebogen ist also den einzelnen Gewerbtreibenden, welche solche erhalten, überlassen worden, und haben dieselben sattsam Gelegenheit gehabt, ihre persönlichen Wünsche, welche auf Grund praktischer Erfahrungen sich herausgebildet, an geeigneter Stelle zum Vortrage zu bringen. — Der Sedantag ist in hergebrachter Weise durch Morgenreveille, Festactus der vereinigten Bürger- und Realschule, Musikaufführung auf dem Markte und Festcommers im Schützenhause gefeiert worden. Der Commers war sehr zahlreich besucht, und außer den Ansprachen der Herren Realschuldirector Gesell, Oberpfarrer Merbach und Bürgerschuldirector Enzmann bestand das Programm des Abends in Vorträgen der „Liedertafel" und des Stadtorchesters und in gemeinschaftlichen Gesängen. Die Beflaggung der Häuser war diesmal eine sehr reiche.

-o- **Meerane**, 3. September. Das Sedanfest ist auch in diesem Jahr in hiesiger Stadt in würdiger Weise gefeiert worden. Am Vorabend Bekränzung des Kriegerdenkmals mit Ansprache seitens des Archidiakonus Stöckel; am Festtage Festgottesdienst, Festactus in den Schulen und Mittags Festmusik auf dem Marktplatze. Für Nachmittag hatte die Realschule und verschiedene Classen der anderen Schulen Ausflüge veranstaltet, welche vom schönsten Wetter begleitet waren. Auch der für den Abend arrangirte große Commers erfreute sich einer zahlreichen Betheiligung.

— Nachdem